



Die Frau verzeiht es ihm, sagt Alexander Bestenlehrer augenzwinkernd – der 68-Jährige verschwindet mehrmals pro Woche in seiner Schreiner-Werkstatt. Aktuelles Projekt: Aus einem Wurzelstock entsteht die Weihnachtskrippe für die Enkel.

# Typen im Verband: Alexander Bestenlehrer, der Selbermacher

Fabian Diehr im Gespräch mit Alexander Bestenlehrer

**Für diejenigen, die den VDWF bei seinen Messeauftritten besuchen, ist Alexander Bestenlehrer ein bekanntes Gesicht. Der Unternehmer und Geschäftsführer der Bestenlehrer GmbH aus Herzogenaurach präsentiert nämlich seinen 10-Mann-Betrieb mit dem Slogan «Oberflächen für Werkzeuge» regelmäßig auf den wichtigen Expositionen der Branche. Was einem dabei auffällt: Auch wenn es um ihn herum wild und hektisch zugeht, Alexander Bestenlehrer scheint immer die Ruhe selbst zu sein, eine innere Zufriedenheit meint man im Gesicht des 68-Jährigen zu erkennen. Ob das so ist? Wir sind der Sache nachgegangen.**

## **Herr Bestenlehrer, Sie sind gelernter Werkzeugmacher?**

Ja, ich habe von 1961 bis 1965 bei der **Firma Bre** in Gemünden gelernt – klassischen Feinschnittbau. Wir haben damals schon Komplettwerkzeuge mit Schnitt und Umformung für die Herstellung von Röhren für Radios oder für Schalter gebaut.

## **Wie kam es zu dieser Berufswahl?**

Das war damals der angesagteste Beruf schlechthin, mit den besten Aussichten. Wir mussten ja damals einen Eignungstest machen. 180 Bewerber für 30 Stellen. Ich habe bestanden und kam so zu meinem Ausbildungsplatz. 1965 bin ich dann zum Kugellagerhersteller Schaeffler nach Herzogenaurach gewechselt. Meine Aufgabe war es dort, die Teile zum Laufen zu bringen, die vor sich «hingammelten», an denen alle anderen sich schon die Zähne ausgebissen hatten.

## **Das war dann eher Werkzeugvorrichtungsbau ...**

... ja, z. B. Umformwerkzeuge für verschiedene Varianten von Wälzkörperkäfigen. Da wurde lange noch alles von Hand eingelegt – ich habe die Vorrichtung dann eben dazu gebracht, dass sie vollautomatisch an der Exzenterpresse gelaufen ist.

## **Und wie kam es zur Entscheidung, in die Selbständigkeit zu gehen?**

In den 1970er-Jahren arbeitete ich in einer Firma, die Lineale und Geodreiecke produziert hat. Die Formen dafür wurden im Betrieb auf Hochglanz gebracht. Mir ging das aber immer viel zu langsam. Mit dem Meistertitel in der Tasche traute ich mich dann, meiner eigene Idee vom «richtigen» Polieren nachzugehen. Ab Anfang 1979 habe ich dann zunächst meiner Frau einfach gezeigt, wie das Ganze geht. Sie hat den Betrieb dann – wenn man so will – in Heimarbeit angefangen.

## **Was ist denn das Geheimnis beim «richtig» Polieren?**

Der Ablauf. Man muss wissen, wann man eine Stufe beenden kann, um die nächste zu beginnen. Dann passt nicht nur das Ergebnis, sondern man schafft es auch in einer guten Zeit.

## **Und mit diesem Wissen sind Sie kontinuierlich gewachsen.**

Ja, 1983 waren wir dann schon zu viert. Ich habe dann einen Rundumschlag gemacht, d. h. dafür gesorgt, dass wir für die Zukunft genügend Platz haben. Seit Juli 1984 arbeiten wir hier am Standort in Herzogenaurach. 1988 waren wir dann bei 30 Mitarbeitern, jetzt sind es wieder 10.

## **Mussten Sie sich gesundschrumpfen?**

Sagen wir es so: Die Ausbildung bei mir ist so gut, dass ich mir meine eigene Konkurrenz geschaffen habe. Fünf meiner ehemaligen Lehrlinge sind nun auch selbständig in der Polierbranche tätig. Und das ist auch gut so. Ich bereue da nichts – im Gegenteil, ich will ja auch die Branche voranbringen. Nur muss jeder seine Nische finden. Und meine ist eben dort, wo wirklich Genauigkeit gefragt ist.

## **Und was machen sie nach Feierabend?**

Generell gehe ich viel wandern. Und ich schaue, dass ich am Tag mindestens eine Stunde rauskomme. Ansonsten habe ich mir eine kleine Schreinerwerkstatt eingerichtet. Das Arbeiten mit Holz war schon immer ein Hobby von mir. Mehr noch, in jungen Jahren konnte ich damit auch einen guten Nebenverdienst erzielen.

## **Wie oft gehen Sie in Ihre Schreinerwerkstatt?**

Dreimal die Woche auf jeden Fall. Es gibt ja immer etwas zu tun. Vom Schreibtisch über Fensterrahmen bis hin zu Spielsachen aus Holz für die Enkel – ich zimmere das, was gerade anfällt. Und natürlich habe ich auch die Ausbauten hier im Betrieb selbst gemacht.

## **Beim Schreinern ist die Arbeitsgenauigkeit im Millimeterbereich. Das kann man mit dem bloßen Auge noch sehen. Ist das dann eine Entspannung für Sie, wenn man nicht mehr in Mikrometern denken muss?**

Anders: Beim Schreinern können Sie mit Kreativität auch etwas kaschieren. Wenn etwas danebengeht, macht man z. B. eine Hohnut rein. Man hat da eben einen anderen Spielraum. Trotz allem, ein Verschnitt bleibt ein Verschnitt, das kann man nicht mehr retten. Aber über das Arbeiten mit einem ganz anderen Material bekomme ich auch den Kopf frei.



Heikel wird es immer dann, wenn man z. B. in Spitze Winkel polieren muss, wie z. B. bei diesem Saxofonmundstück.

Alexander Bestenlehrer vor einer von ihm umgebauten Maschine, mit der computergesteuert poliert werden kann. Trotz aller Maschinenunterstützung bleibt die Oberflächenbehandlung von Formeinsätzen – nach wie vor – ein Metier, das dem Bearbeiter viel Gefühl fürs Material und Sensibilität bei der Bearbeitung abverlangt.



Im Netzwerk lose Enden zusammenführen: Franz-Josef Strauß besuchte 1986 Alexander Bestenlehrer auf der Hannover-Messe. Der damalige Bayerische Ministerpräsident wusste um das Know-how des Herzogenauracher Unternehmens und vermittelte immer wieder lukrative Aufträge.

**Immer wenn man Sie sieht, machen Sie einen ziemlich entspannten Eindruck. Täuscht das oder haben Sie eine eigene Philosophie mit dem Leben umzugehen?**

Keine Philosophie – nur, arbeiten war ich schon immer gewohnt, und das, was ich hier täglich leiste, ist für mich Urlaub. Das ist das, was mir Spaß macht. Eigentlich könnte ich mich ja zurücklehnen. Mein Sohn Marcel ist bereits in der Geschäftsführung des Betriebs und ich bin ja auch schon seit einem Jahr Rentner – nur vergesse ich es immer wieder ...

**Und wenn mal Probleme am Horizont auftauchen, sind Sie dann immer noch in Ferienstimmung?**

Das gehört dazu und Probleme zu lösen, macht mir auch Spaß. Deswegen kann ich auch ganz locker an die Sache rangehen. Meine Mitarbeiter wissen das auch, da gibt es auch nie ein böses Wort, wenn irgendetwas schiefgeht, redet man offen miteinander. Ich brauche da keine Religion oder etwas Übergeordnetes, ich lebe das einfach.

**Gab es einen «Plan B» beim Entschluss in die Selbständigkeit zu gehen?**

Nein, wenn einem die Arbeit Spaß macht, denkt man nur nach vorn. Außerdem bin ich Frühaufsteher und dadurch kann ich, bevor das Tagesgeschäft beginnt, alles rechtzeitig regeln – oder zumindest habe ich das Gefühl, alles regeln zu können ...

**... auch technisch? Würden Sie sich selbst als Tüftler bezeichnen?**

Ja, unbedingt. Mir hat es schon immer Freude bereitet, Dinge zum Laufen zu bringen, eben solange zu tüfteln, bis es geht. Auch die Maschinen, die ich hier im Betrieb habe, sind ja alle von uns umgebaut. Ehemalige Hand-Poliermaschinen laufen bei uns heute vollautomatisch. Und auch die Programme zur Steuerung wurden nach meinen Vorgaben geschrieben. Das alles habe ich selbst in der Hand und deswegen, gebe ich nie auf. Und wenn ein anderer an einem Teil verzweifelt, will ich es doch polieren können. Wenn Sie so wollen bin ich durstig, Know-how aufzubauen.

**2000 gründeten Sie ja auch ein Unternehmen, das von Ihnen konstruierte Laserpoliermaschinen herstellte und vertrieb.**

Ja, das war die LFC Laser Finishing Center AG. Damals haben wir auch Preise gewonnen – für die Technik und für das Geschäftsmodell. Leider floppte das Unternehmen – und ich habe etwas dazugelernt.

**Sie sehen das also eher im amerikanischen Sinne, wo ein gestandener Unternehmer auch die Erfahrung des Scheiterns gemacht haben muss?**

Wer nichts probiert, macht zwar nichts falsch, kommt aber bestimmt auch nicht weiter. Ich weiß, welchen Spielraum ich habe – gedanklich, finanziell oder auch vom Platz hier am Standort. Und diesen Spielraum nutze ich aus. Nicht immer, aber von Zeit zu Zeit eben dann doch.

**Herr Bestenlehrer, vielen Dank für Ihre Ausführungen. |**